

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Vom Gebett - Zweyte Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

1. Sonntags Gebett. 1. Red.

4019.

unermüßlich aufstetzig betruen, und das Jhu
Dienüßigen, und das die Lösung unermüßlich außsetzen
damit wir uns quaden refalten, und welche wir bitten.
das die fünften morgen, die in die Pfaste Naht soll Israel
auf die Gauen setzen, sagt der Königlich Prophet,
das sein Baruchfortigkeit ist fäufig, und rühlich wird
zu sich unser auf verbarren.

Sonntags Gebett,

So wolle von dem äußerlich-als inner-
lichen; und von der notwendigen Vorberai-
tung zu demselben.

Pro Dom. 5.
post Pascha
et Rogationib.

Zweite Red.

Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vo-
bis. Usque modo non petistis quidquam in nomine
meo; Petite, et accipietis.

So ist die Vater Altes bitten worden in meinem
Namen, so wird es euch gegeben. Bisher habt ihr nicht
gebeten in meinem Namen; Bittet, so werden ich
empfangen. Joann: 16. v. 23. et 24.

Das ist unser Christen, die freyliche Gott-
tag freylich unermüßlich wider ankommen; die Tag der
quaden; die Tag, in welchem sich die Engländer die Christ-
gläubige Ansehen, ich fänd in ihnen andigere
zu dem Himmel aufsteigen, damit sie Baruchfortig-
keit verlangen müssen; die Tag, in welchem die
frommen Gemeinden, ein irdes unter ihnen setzen
und geistliche Führer sie und so mit Carität geseg,
sich das die lebendigen Werk des Bundes und der Kraft,

alldort ihr untröstliche Noth klagen, und Ihn Allmächtigen um Hilfe anrufen. Luthi die Gg, in welcher der grosse Gott allertroste die frommsten quaden über sein geliebtes Volk sächtig angriff; und in welcher der Tode Gottes, der den Ihn nicht auf die Erde herab gestige, bevor es wider Jesu auferstehen, zu seiner hinterlassung gesagt: Ich sterbe, und schwebe hier glückselig, was ihr mein Vater etwas bitten wurdet in meinem Namen, so wird es euch geschehen.

Du bist dir weit sein, geliebte Zuhörer, könnt ihr euch nicht mehr beklagen, noch wegen der schweeren Bürden lasten, die es sagt hervor: Kommet zu mir die ihr beladene seid, und ich wird euch Bürden erkräften; noch wegen dem sauren Joch eurer Dienstbarkeit, die die Erde freigeht ist euch der Noth; noch wegen Mühen und Noth, die die armen werden gestriekt = und erfrachtet werden. Begehret also, suchet, und klopfet an, die für gebett wird Gott gnädiglich erhören, ihr wurdet sein: Ihn, und euch wird aufgehoben werden.

Wohr solte solches süßem und angenehmen Einladungen kein glauben bringen? Da noch dransumme ich mit Schweren, das gar wenig solch sich zu Nutzen machen; also zwar, das Christum der Herr selbst seinen Aposteln sagen mußte: Das die Eitelkeit nicht den Herrn begehret haben. Was muß doch dessen die Ursache sein, dilliebt die Unwissenheit, oder die Unempfindlichkeit? oder die böse Annehmung des frommen; od das wir Gott nicht

Vom Gebett. 2. Red.

Wäre, oder das wir etwas unaufrichtig, und nicht
sich, sündlich von Ihu begehren?

Die Ursachen dieser Dinge wollen wir in gegen-
wärtiger Redensart beschreiben, und erstlich
von der Notwendigkeit des Gebetts, alsdann von dessen
unersättlichkeit, endlich von der starken Kraft des-
selben etwas zu versetzen abhandeln. Petite begehret,
in diesem Gestalt die Notwendigkeit des Gebetts. Uque
modo non petistis quidquam, bissero sagt ihr noch nichts
begehret, diese macht das Gebett unzulänglich. Petite, et
accipietis, begehret, und ihr werdet empfangen
Denn diese wird das Gebett kräftig, und erlangt
sine Wirkung. Lasset und dan von dem Not-
wendigkeit des Gebetts den Anfang machen.

Erster
Theil.

Wolleser sagt, das es ofter hilft das Gebett seiner
Freunde, und unzahlbaren aufrichtigem Widerstande;
die Herzergreifung seiner Freunde erlangen; in der Hand
gottes beständig loben; die lasterhafte gewohnheiten
ablassen, und auf dem rechten Weg besesslich wand-
len können; ist so viel grandat, als wenn es sagt jemand
sagt, es wolle mit bloßen Hand seine wohl bewaffnete
Feind erlegen; mit kaltem Messer oder Stock od. Knüttel
das er gehen; oder stößt und krank lange Zeit loben;
oder einige Hilfsmittel sich von einem tödlichen Krank-
heit befreien; oder Lust und Freude seine unbekante
Weg in der Finsternis richtig ~~Weg~~ finden

Das Gebett, so in göttlicher Schrift allen diesen Figuren
vergleichen wird, ist noch weit notwendiger in dem irden
menschen, welches erlangt solig zu werden; und nach
weisung des H. Augustini wird die Notwendigkeit des Gebetts
in diesem nichts besser probiert, als durch das Gebett;
gleichwie auf die glückliche Wirkung des Gebetts nicht wof-
ten raten, als die Kräftige hilft der Hand.

Was wir durch unsern eignen Bräutern von dem
 Hauptplatz, auf welchem wir wider die Söllige
 meist stritten, als glorreiche überwinden künften
 zurück beson, und uns das Sieb Küfene, würden
 wir unthouft, sagt diese feilige Laferen, von Gott
 silft begreifen; weilten aber wider die güte des Na-
 turs, werden unsern freigen Willen, noch die feilig-
 keit des gefatzes und die Wohlthat nicht verfehlen kan,
 müssen wir in dieser unthouftigkeit nachstehend
 unsern Brüstend fesseln, den wir uns selbst nicht
 droffaffen können. Das gefatz lobent und zwar, was
 wir thun und lassen sollen, aber selbst zu wünschen
 verfehlen ob die Bräutern nicht darzu: Ob die quad
 steht ob allem, die ob in das Wort zu setzen, welche
 quad des Allerhöchsten unsern gebott droffaffen.

Das gefatz werden und nicht befolgen, was wir
 können Willen fällen, ob die ob und auf das gebott
 zu können nachstendigen silft, was unser Willen
 allem zulänglich und genug wäre. Das ob können
 wir nicht andert, als unser Heil durch unser
 freigkeit, andern Heil aber durch die silft Gottes
 den aufstehung wider setzen: aber wir? Was
 wir von Gott in demüt und vertrauen die quad be-
 greifen, das wir selbst widerstand zu thun können.

Unser Heil sollen wir die erforderliche Weis-
 heit haben, damit wir nicht sagen wir die pfund
 und Mühe, denn der stand abgesetzt; an-
 dem Heil aber wird und befolgen die Weisheit
 zübegreifen, dessen ausdrücklichen Befehl des
 Hlgen Jacobus andäutet. Unser Heil sagen wir
 pfuldig unsern Leiden zu überwinden, und thouft
 züloben; andern Heil aber lobt und das wir
 man, das wir selbst zu thun nicht im stand sagen,
 sofern und Gott die quad darzu nicht das lobt.

Rome Gebett. 2. Red.

Ich fähle dich dortwärtliche fundament des segn
 Augensinn gleich du anfang so du dorttragen, die
 notwendigkeit ~~zue~~ ^{zue} ~~bedürftigen~~ ^{bedürftigen} des gebetts zue-
 brächtigou, ^{= dessen} ~~bedürftigen~~ wie wirge unferre inderträf-
 tigkeit die quad gottes zu erlangen löst betüchtig
 freud. Wan wir die quad nicht nötig fähren, können
 wir das gebett von untrögen lassen, weil
 aber die quad ofu unerbäglich zu erwerbung unferre
 freud erforderlich wird, so müß, auf das gebett
 notwendig sich bedienen, die quad von gott dar-
 durch zu erlangen.

Wor freud wir eigentlich, und wie haben wir
 uns in dieser gologusheit zueerhalten? Damit wir
 uns recht lehren erlernen, will ich dir die un-
 gütliche abbildung des unferre dortstellen,
 als wolle du dem segn geist selbst freubt,
 die wolle die kirch die freude der rechten
 land gottes unner.

Wan man die murren nach seiner natur betracht,
 ist es nicht anders, als ein lautes claud und schwaefheit:
 Das allergroße güte hat es dortlehen, dieß müß es wider
 erwerbou, wan es glücklich freude will. Und so es
 selbst durch sich selbst erlangen können, wär es so übel
 nicht zu bedauern, aber seine bräutere freud brü witten
 nicht zulänglich; es ist oben diese nicht uns allein
 sehr schwach, sondern auch so arm, das sie gantz reich-
 thum und überfließ in dem abgang und mangel be-
 steht.

Zuristob ofen wär kein claudere stand, als der stand des
 murrens, wan es sich aus demselben nicht anpor freud
 künne; wan es aber in dieser seiner armlichkeit
 erwasent wird, das es von allen seiner üblen könen
 befreit worden, ^{= so bald} ~~so~~ es sein zuefließ brü gott seie,
 wolle sein gebett ofu selbstbar quädiglich werden erfür,

Wird es also gleich die Notwendigkeit des Gebetts er-
kennet, und diesen wichtigsten Geschäft mit Freunden ab-
legen.

Die Sach fragt sich also zu, spricht gemeltes Schrift
Ecclesiasticus: Gott, sagt es, hat seine Augen auf die
ed imere müssen geworfen, das es ihm gnädig seye,
und gütlich ihm wolle. auf diesen aublick seiner Barm-
herzigkeit hat es ihm auf die Wirkliche selbst zu-
kommen lassen, und ihm den seinen Fluch vorant ge-
zogen: dan so wil es arm, und schwach geworfen,
so wil hat es denselben reich gemacht, und in Ehren-
stellen über andere erhoben.

Was will es durch dies andeuten? und was
für ein schluss ist daraus zu machen? Das ist solches.
Wann wir die göttliche Barmherzigkeit auf die in der
ersten Ordnung gleich willfährig fänden und zusehen,
wunder wie allzeit die Dinge der Welt, die wir
wirklich seyn; unwillig wir werden wenig, oder gar
nicht mehr bitten; folglich würde auf die Barm-
herzigkeit und in geringsten nicht achten. und dies
ist, durch welches die Notwendigkeit des Gebetts
entweder in aufsehung der profanen, oder des orts,
oder der zeit unempfindlich kann werden.

Es ist in aufsehung der profanen. zeigt uns
einem müssen, der nach dem Adam fall worden seyend
worden arm, werden unbedürftig seyn, und die geistliche
gütern keinen Mangel leiden: einem müssen, der
da auf keine weise nötig seyn zu seyn, was es
durch die sünd der ersten Eltern verlohren; od welches
einem großen Verlust, den es gegen die sünd er-
litten, durch sich selbst wieder ergötzen können. Ich
sage kein ofter seyn, ein solches muss bedacht
wird, das es bitten, weilten derselbe, ofter das es
ferne der selbst anseht, sich selbst in allem seyn kann.

1000 Gebett. 2. Red.

4025.

aber wo ist derinige Muff, fragt der flg. Augustin
den Pelagio, wo ist es?

Gab nicht so wohl du groffen, als kleinen; du
Königen, als Untertanen; du Männern, als du
Weibern; du jüngern als du alten; du Jüngern
als du grofften Christen du Herr gesagt: Gott hat
für den Vater, der in dem Himmel ist, das damit
es kein das tägliche Brodt gebt, ~~ist das es~~ du
aufstehungen nicht laste unterliegen, ~~das es~~
fürsüßigen ^{= uagelso} ~~gebete~~, und du alle übel erlöse?

Es können die Muffen du diesen andern pfuldig-
keiten abgeben, und besorgt seyn, als unbillig
du brauchst du dem fasten; du auch du dem
almosen geben; du der gefangenen du dem Kriegs-
gehn; du unwissenden du dem unterweisen.
aber niemand kan sich rechtmässiger Weis du dem
Gott besorgen und abgeben. Wan du nicht werden
kannst, sagt der flg. Chrysostomus, so soll dein Gott, Gott.
wan du dein Land nicht kanst gegen dem Himmel ab-
rechnen, so sollst du dein Gemüth Gott zu geben.
wan du ein Schwärzer und Staulender züngen fast, so
begibst du dem langob gebott gebott du dir; du
so wan du bittest, sollst du nicht gar zu viel ofen-
bartham dasor pländern, gleichwie die Freyden der
ihren götzen züßeln pflegen, dan dein heimlicher
Vater weißt ofen dem Gott, was dir mangelt, ofen
und bittet du ihn darum ~~bit~~ bittest. Ja es verheut
die Verbreitung deines freyden, und hat auf des-
sprechne, so werden deine süßzen, und begierd es
lören, wan du ihn gerühmend darum bittest
erweisen. Wan du aber, wie oben gemelt, gar
nicht werden kanst, so soll dein glauben, und dein * de Abel et
güßer Weis für dich werden, spricht d. flg. Ambrosius; Cain c. 9.

Dies ist die erste Weisheit zu betten, und was soll sie
 von der selben ~~und~~ mit Frey außsprachen können?

Die andere Notwendigkeit zu betten ist in auffung
 des ortes. Gott befindet sie allenthalben, und löset
 uns an allen orten, also können und sollen wir auf
 Ihm allenthalben unser Noth klagen und vertragen.

Ich setze die zwey pflichten zusammen, welche die
 du von einander nicht können abgesondert seyn.
 Gott wird durch das gebett, so wir zu Ihm abziehen,
 gerufen, und oben durch die Verkündung für uns, was
 wir nöthig haben. Durch unser gebett bezwingt wir,
 das für unser schicksal ^{und} die ewige washeit ~~und~~
^{7 gewalt} ~~so~~ ^{so} ~~aus~~ ^{aus} ~~ein~~ ^{ein} ~~solich~~ ^{solich} ~~über~~ ^{über} ~~die~~ ^{die} ~~ganze~~ ^{ganze} ~~welt~~ ^{welt} ~~haben~~ ^{haben}
 der du keine andere macht ablangt. Es erwartet
 du uns in dem orten unser inbrünstigen gebetts,
 welches nach seiner selbst eigennem aussag Ihm in alle
 orten ~~so~~, und wird großmuth worden, singen der schrift
 für uns, das für unser demüthig = und unser bitt
 allzeit mit einem gnädigen ohr erhört werden.

Alle tag unser lob lob singend für uns freitag,
 und wir den wir gott in allen orten und orten finden,
 sollen wir auf allenthalben sein lob singen, seine
 wunder der kinden, und sein selb außsprachen sagt
 * Lib: 8. Stromat. Der heilige Alexandrinische Clemens.

Was ist auf dem weiten Meer das gestalt,
 so ist das gestalt, welches ist bestigen, in dem ort, in
 welchem gott will gebetten seyn. Der heilige Paulus
 welcher dreyen, die mit ihm auf der gestalt waren,
 ein leib zum betten gemacht, hat die gottgefällige
 pflicht fleißig vollzogen. Was ist in einer
 farten gefängnis ausgeschieden liegen, so ist oben
 dieser heilige heuchel das begünstete ort für
 gott nach grüngen anzubetten. Auf solich weis bettet
 das getreue Volk Israel, da solich in der babylonischen

Vom Gebett. 2. Red.

4027.

gefangenschaft so sehr übel gehalten würden; auf solche Art
 betete der noch gefangen David in der Löwen-
 grube, welcher, weil er in dem Tempel zu Jeru-
 salim seinen Herrn und Gott nicht anbeten konnte,
 wenigstens Eiferigen seinen Danks abgeben lassen.

Was er in seinem fästigen Fieber der Länge
 nach auf seinem Bett liegt, und sich kein Glied rühren
 können, solch ein Zustand der Danksagung den
 dem Gebett auf keine Weise beschränken: Da der Kö-
 nig Ezechias sehr tödtlich krank, so bald er aber Gott
 inständig anrufen und gebeten, ist er erlöst,
 und gesund worden. Der geduldige Job, welcher
 kaum noch die Lasten seiner Zähne hatte, ist da-
 nach auf dem Missgeschick ganz verlassen den dem
 Gebett nicht abgewiesen.

Was er mit Schwären hütten und Banden beladen
 in einem gar abfälligen Zustand der Krankheit
 liegt, bildet sich dennoch nicht ein, daß die außer-
 ordentliche Abfälligkeit die er selbst durch den dem
 Gebett sucht; der heilige Paulus ist zu dem Danksagung
 gefangen worden und da er sich in solchen Zustand
 wieder wenden noch rufen, werden seine noch seinen
 künden, dennoch hat er alldort Eiferigen gebetet.

Jeremias wurde in ein sehr finckendes Gefäng-
 niß geföhrt, dennoch hat er alldort in
 demselben seinen Herrn oft untrüßlich angebeten.
 Jonas lag drei Tag in einem eingeschlossenen
 Fischbauch, nicht desto weniger ließ er
 den dem Gebett nicht ab.

Es der Danksagung, Soldaten, und Herrschern, ist
 können in dem Feld so wohl, als in der Stadt beten,
 und bisweilen sich genügt zu dem Himmel erheben,
 allwoher er sich Hilfe allein zu suchen, und zu danken
 labet. Der Heiliger (ist der heilige Augustinus.)

Vom Gebett. 2. Red.

Da er gesehen, das David sich auf das Kriegswort legte, glaubte er schon ~~das~~ er die Dige ofen müßte über ihn zuverfalten. Aber diese Klugheit müßte sich nicht so viel durch was sie die Nichtbar, als durch das gebett die unsichtbare feind zuverlegen; wofür man sich unterlasse, seine Gott eigentlig zu gebetten, sein zuflucht zu ihm zu nehmen, und die nöthige quaden von ihm zuverleihen demselben zuverleihen, dan er zeigte die grössere Regent in dem gemüth, als geschicklichkeit und Stärke in der Faust. Der Trüßel bemühte sich die Dige Krieg=übungen von seiner pflichtigkeit abwendig zu machen, weil er aber dem gebett wofür oblag als dem Kämpfer, sah er seine Krieg inderzeit mit glücklichem Fortgang ausgefühet; er war gahr, das er auf glücklich, massen er alle seine die Dige andacht erworben, und sah die unsichtbare waffen des gebetts, seiner ärgsten feind, unwillig der soll starkmüthig, und unüberwindlich obersicht.

Drithens ist auf gebetten in aufsehung der zeit. Willst köunte die zeit seiner christen nicht pflichtigen von der Notwendigkeit des gebetts; aber kan man einen eintzigen Tag finden, in wofür man sich nicht die quade gottes nicht nötig habe? oder nicht ein eintzige stund, in wofür der söliche feind, mit dem wir unser züstrittig haben, nicht züföresten söge? in wofür die stund, so uns geseht worden, nicht grosse gefahr antroffen? und die wunden, so wir empfangen, nicht nach und nach zu dem ewigen Todt verleitend?

Also wendet ist unbesest der, ist nicht mit gar zu viel arbeit beladen, das anerkennen müßte besorget werden, die geschäftten vorzusetzen sich täglich, man wisse oft nicht, wo man anfangen soll. Hierauf köunte ich die mancher weibe. bild fragen, ob sie dan gar kein zeit gewinnen und roben können, ist sie täglich 3. 4. stundigen auf bitt, züfuchen, zu dem gewöfne =

liebe schneeflocken, und andere lustige versammlungen
zugesen, dem so wohl ängstlich als schädliche büß
abzuwaschen? Ich könnte ihnen jünger fragen,
ob es nicht ganze tag und nacht mit Essen, Trinken,
und schlafen zugebracht; ihnen sandworts
mann, ob die Sonn- und freytage nicht dasumbeinge-
setzt seyn, das es in einem tag dasfluchen, was
es in einer ganzen woche gelovnen?

Aber ohne das ist die frage vorstehend, ob nicht indessen
intendirend, das die schuldigkeit zu Gott, gott zu
dankem, dem Dienen seyl obzuliegen, zu allen zeiten in
schuldigkeit seyn, welche nichts unmögliches zulasset, noch
einiger ausscheidung platz gibet; die schuldigkeit
ist allgemein und ununterbrochen gebott, die
welche alle tag in sich selbst dem Allerschöpfer, auch zu
ruhen und zuehoren, gewidmet seyn, den welche auf
nicht ein wortel Mund auch in einer schuld derloseten
geben sollt.

Quotidie orate, bettet alle taglich, spricht der
heilige Paulus. Bettet in der fruhe, und ruhet zu
fruh zu gott, damit es dahinige seyn, was ist die
ganze tag zuverrichten labt; Bettet auch zu abend,
damit es sich ein weisame Nacht, und glücklich fucht
erleiden wolle. Bettet in dem wachstand, damit es
sich in demselben nicht übernemet, und zu gewandt
gehet; Bettet in der widerwärtigkeit, auf das es
durch solch nicht in der verzweiflung gerathet; Bettet
in der gefasere, damit es demselben nicht unterliegt;
Bettet, wenn es von solchem befreit worden, auf
das es wegen der empfangen gewad zu dem gott dem schuldig
durch verstatet, und in ansehung dinst dachts nicht
quaden zuverfallen wirdig worden

Non tam quietam
et finem perfectam
concedat nobis
Deus omnipotens.

Wenn es in drangsalen und nöthen stehet, bid über
die sünden, Bettet; dan der gültigste gott alle drangsalen

Tristatur aliquis
vestrum, orat. Jac. 5.

Init: expof:
Pfaln.

Lief vorwärts felften. Was die Lieblichkeit lief will trau-
rig machen, bittet; so wird lief das gebett wider auf-
muntroy, wie den David, welcher nach auffrag des freilich
Hilarii ohne dorkaiff den fief abgetrieben, so bald er auf
feiner fangften das lob gottes geflagen. Was die lief
in feiner der zupantreibungt dorkaiffen dorkaiffen
erfindet, wieviel den ifen, und bittet, gleichwie die

Tobie 3.

Sara gelfen.

Ephes. 6.

Bittet allzeit und ofen untrolaff, fpricht ferner
des freilich Paulus. Das die gebett wird lief fügen gleich
wie ein welf woleben. fül den tag findung die fiele
fuerer beziglichkeit zu wäffigen, und wie ein bren-
ende fabel durch die nacht, lief den kreyten wog in
den fimmol zu wipen. Durch die woddat die gott in
beftändigte opfer dorkaiffen, wie auf morgon, und
abund ifen fo viel als ein augenweck laub flaftey.
Daforo bittet indoznit, aber gedumhet andrij, was
nach fierzü gefort, unmbliif: In dem grift, widrigen
falle würde feine gebett nicht fprechen, und lief
ge sagt worden: usque modo non petistis quidquam.
Biforo facht die wof umb nicht gebetten.

Num. 28.

Zweyter
Theil.

Wailen die fast angeregnet wort geifti des hrony
welfe er zu feinen Apoftrou gefprochen, woforo auf das
einige gebett abziehen, auf welfes kein wirchung folget,
als auf ioner, welfes an fief felbten. Göt und fündacht
ift, Daforo werde allfirs mit den den fasten abwas
mein Red fortsetzen, den dem fündachtten gebett aber,
wailen ob ofen dem feine getrud der gott, werde nicht
wolden.

Das die die köunte ist nicht sagen den ionen gebett
welfes unzählbare böse geiftan zu gott abziehen,
die für ein glücklichen aubgang iford wiffentlich ofen-
wofen Red-fandole; ioner, damit sie ifer die fiele bequid
nach wiffen erfüllen mögen; andore, das die freud

Rome Gebett. 2. Red.

4031.

Sollt unterbrücht, und verstilgt worden; wof andrer,
damit ihr vürsichs laudolafft woff du stattu gese,
oder ofur alre dordirust ein vintträgliech f frou=ambt
erlassen, zu wolehen Doz sie selbst sich onsfähig vrbrenn,
und folglif desselben fochst unvündig sigend?

Aber du dergleichen ~~und~~ gebett vollen wie anitzo
stotigen, und zu einer andern gattung unv vonden,
wofsa das gebett ~~und~~ angereimert, und fängliche maist
ntwad zu vofalten, als das vorige. Nun du du dnu=
einigen gebett zivonden, wofsch wie oft eine lange zeit
dorstreue, und äufferlich vauß nicht wie vil dafur bottey
und danoch nicht vrlaugre, in einem solchen gebett
finde ich die drey fäuch mangel; erstlich den mangel
des pfuldigen aufmercksamheit, zwoyttend den mangel
des vord und ordnung; drittend den mangel des ge=
dult, und vorgebung in du vollen gottob.

Die vollen also das gebett unter du vichtigst vordichy
in der christen billig du dordirust, dafur vofor=
derat solches eine große dorfamblich ob gemüch. Danna
wan ich son mit dem Propheten zu gott vüftat; Gvov
vofore voin gebett; und wof für einer dorevoffenheit
dä vftat ich für gebett aufangre, wan ich für selbst
nicht lövnt? Wan ich son fuvore sagt: Gvov lass
dine ofore vordichre auf die stumm voinob floschub. wof
vird ob vüthre, wan ich selbst für ofore zu andern
voffre, und vordliche fithel vordre ofore faldat?

Ps. 129.

Ihr vntvonnemat der gott eine gessäfft, wofsch auch
abre das gefäselichste ist; für gessäfft, für dessen glück=
liche fortgang die größte freiliche, die dorfambliche
Eremiten und fiesidloer ider zeit gogläubt haben, sie
können in dier dordichtung nicht vordbas grung vöge;
für gessäfft, in wofsch die gantze vordschafft vord grist=
liche lobre, und unvord fivigen fochel vordofot; für ge=
ssäfft, in wofsch ich mit einem grovchtesten dichter abfandlat,
der dessen angeseht die fugel, und alle kvächte ob fivind vordittort.

Mit was für einer Geworsten und lastersaftten Laster-
 freit köunt ihr fünf Iam dorfforschen Durch die so Zerstörte
 und außföhrigob gebett ~~abwas gültob lau gott zündfältig~~
~~und sin geworsten zorn zübesin~~ Iam geworsten zorn götlich
 zübesäufstigen, und abwas gültob von Ihu zündfalten?
 Ihu ziefat die Linder sin vorföhrliche Rauf über fünf,
 und wendit die mefot der Rauf pfuldig, is länger
 ihr fünf ~~in siner~~ so unützgen, und gott fößf unff-
 fälligen gebett auffhalt.

Großes Gott, soll man dare vor dir allein in dem
 gebett so unwürdig vorföhrer, da doch dir, der uns
 wegen geringen sachen ein Reichthum fündet, mit
 großer pittsam = und aufmerksamkeit vor dem Richter
 steht, damit du uns ein güädigen außföhrer
 wird du wohl an allen wänden frönd gasten, und mit
 siner ganz außföhrigen gewüß ihu nicht, als ein
 kindig antwort antworten? Wo ist ein Mann oder
 Weib, was sie um gelt stillen, was sie die Comedien
 züföhrer, was sie mit solten vorföhrer werden, das dir nicht
 alle vorföhrliche flüß antworten, damit sie in dem
 stillen nicht vorföhrer, damit sie durch andere gedanken
 das schäffliche nicht vorföhrer sind worden, damit sie
 die solten solten vorföhrer, mit dem sie werden, kein
 Stott aufstehen, und ihr ungenad sich auf den salb laden?
 O wie schauklich und strafwürdig ist es, so schauklich und
 bedachtam mit dem geschöpften umbgöhrer, singen
 dem schöpfer siner und der Liden sachen lassen, als
 was man sie gleichsam nicht antata! Ist dare ein
 Wunder, was solten unvorsichtliche Christen die
 fast lang um ab botten, und darmit nicht so =
 lang?

Und ihr die über vorföhrer wollen, so ist nötig,
 das ihr dem Rath des heiligen Joannis Climaci nachfolgt,
 alle außföhrungen unter dem gebett auß siner

Der heilige Doctor Thomas mit dem heiligen Augustino.
 Das erste ist: Das ist die liebliche Güte nicht den geistlichen
 und Tödem Güteform begehren sollet, dan ob fast geschrieben:
 Tüchelt zu fast das Reich Gottes, und sein Gerechtigkeit, so wird
 Lief das übrige, unwillig das zeitliche im überflüssig Bräu-
 gelegt werden. Das andere ist: Das ist die irrdiff- und
 zergängliche Güte zu keinem anderen Ziel und End
 begehren sollet, als Hil sie zu fürnem Tödem freil die-
 se Lief freil können.

Dies ist erlaubt zu begehren, was Lief erlaubt ist
 zu wünschen, nicht aber solt ist um selbst bitten, als
 um fürn letzten Ziel, und End; sondern wir ~~als~~ allein als
 Hilfsmittel zu fürnem End-zweck, so die soligkeit
 ist, dadurch zu gelangen. Nun aber können ist nicht
 mit Billigkeit wünschen, was ist der Sündt-sach Dabir-
 uige vorziefen, was an sich selbst ein ein schwahe
 und blöde zugaab der Sündt-sach ist; und dasselbe
 müßt ist nicht anders aufson, als ein selbst Güte,
 welches Lief wir darumb darliffen wird, das wahre
 höchste Güte dadurch zu verworben. Ein anderes ist
 die carnalium gemüßten; ein anderes, die selber zu
 wolt brauchen, spricht der heil. Augustinus: Durch
 die Begierlichkeit, und durch den überflüssig ge-
 müßten wie sie, durch die mäffigkeit aber brauch
 wie solch. Wie gemüßten sie, was wie denselben
 zu fast anleben; wie brauchen sie, was wie
 unser froh und begnad den denselben, so Hil ob/sü-
 kan, irdenzeit abziehen. Aber unswenast bester
 wie die Ordnung döllig unob, indem wir zu fast
 setzen, was sein grad entgegen zu last freil solta:
 unwillig was wie die faste der fasten freil anson,
 als den quaden kan des sinners, welches als jünder
 züffim pflegen, da solch als Dabirige ~~...~~

Korre Gebett. 2. Red.

4035

Erquisten, was die Wasser für sich setzen,
und glücklich besitzen.

Wolange ich weiß und wohl zu betten? So besorge
die Besorglichkeit geistlicher Güter, die ich wirklich
erwerben; bittet um die quad in der auf zu erwerben,
die Lust nach abgeben; bittet um die reinige Güter, die
ich einstens in Ewigkeit genießen sollt, sagt der selige
Clemens Alexandrinus.

lib: 6. Stromat.

Hilf ich dir? Was besorge ich den Gott? Besorge
ich Dauerhafte, und ewige Güter, oder nur flüchtige
und vergänglich, die ich einstens, und schließlich bald
den nach Hütten der Ewigkeit werden? Besorge ich
die Gesundheit der Seele, oder die Lust des Leibes? od
ist es nicht besser wenig davon zu haben, was Gott mit
Lust und Freude, was es nur die Lust gesund er-
hält? Was die Besitzung der Wasser Güter, und
die geistliche Gesundheit der Seele Lust nicht zu setzen
gibt, so besorge ich das Übel, was ich besorge, in
ich besorge nicht den Gott; das so ist es Lust süß,
damit das gebitt, welches sonst zu großer Lust
dienen kann, Lust nicht, was ich selbst missbraucht,
in der Gesundheit der Ewigkeit untergegangen werden.

Aber was sollen wir werden den unsern ungodul-
digen Geistes, die sich beklagen, die werden nicht
so geschwind erfüllt, wie sie drohen? Was den ir-
ren Wunderbarlich Geistes, welche etwas betten,
das der Willen Gottes gesche, aber auf wollen, das
ich eigener Will zu Last der Ewigkeit werden?

Diese sagt oft verworfen selig Alexandrinus Cle-
mens: Es sage besser betten, und nicht empfangen, als
nichts empfangen, und nicht betten: der selige Chryosto-
mus aber: Die merken es nicht, das Gott mir das

lib: 7. Stromat.

Dem Gebett. 2. Red.

4037.

Droo vognen pfortten vis aintzo zu dem Dritten glich
unser außförlung, und nach dem vis demoustru, so wie
Notwendig das gebett seye, und wofor ob gesselt, das das
selbe moforast unuüthlich außfalle, in so gar öfters
auf sündhaft worden, wollen vis aintzo dessen stärke
kraft, und glückseligkeit veröstrern.

Drittem
Theil.

Wenig sich findet in unserm Evangelio, die
das gebett überaus kräftig wachen; fastlich die zu-
weisung, und woforgeworselt das göttlichen freude
gegen die sünde, so offe andächtig und abwas betten;
zweyten die sünde gewalt, und die unuüthlich der
Dienst JESU Christi, in dessen Namen sie betten.

Mein Vatter lobet sich, spricht Christus der Herr
in seinem Evangelio. O wofol ein großer geworselt
das göttlichen freude gegen uns! Die ist kein freude,
wofol ein alle gleich giltet, ob uns wofol oder übel er-
gibt, ob off ist son genug, was vis demselben uns
unser Notzen sträuelich und demüthig strötrage, so
wird uns oferselbar gefolten. Es ist kein zäsel und
gütigob freude, so da wenig od gar nicht mitfreilut,
sonder ein mildob und freygebiger freude, wofol all-
zeit wofor gibt, als vis sofer, und derdienst sabru.

Genes. 21.

Abraham bittet um einen Vofen, und Gott ist
nicht mit dem vergnügt, das es ein gebett wofor, son-
der es will auf, das alle solches in seiner propheze sollen
gesprochen worden. Jacob sucht auf uns die zurück-
kunft seines voforsung Vofen Joseph aus Ägypten, und
er verlaugt wider sein liebster Kind, wofol es son längst
für Todt gehalten. In Anna ergoset einen Vofen
die got bringt nicht uns allein einen manlichy lob
zu dem Vofen, sondern auf ein solches Kind, wofol sonach
zu einem Propheten, und sündten Richter über gantz
Israël worden. Tobias verlaugt ein glückliche voforsung

4038.

Job. 5.

vom Gebett. 2. Red.

Einmal geliebten Josef aus der Möder Landschaft, der
 liebt nicht nur selbst seiner Güter und reichlich besitzt
 glücklich zurück, sondern bringt seinem alten Vater
 auf eine Artigkeit mit sich, wodurch er von seiner lang-
 wüthigen Blindheit wieder ist erlöset worden. Monica
 bittet Gott um die Gnade, daß sie ihren Sohn Augustinum
 zu dem wahren Catholischen glauben möchte bekehren
 lassen; die ersucht nicht nur allein diesen Trost, sondern
 sieht auch mit Freuden, daß es durch die Straffung
 aller Eerathen, und durch eine aufrichtigen
 Lieb seiner Freundschaft zu der höchsten Vollkommenheit
 sich erlöset. Hierin sagt alle, welcher sagt, daß
 eine von Gott geliebt werden, die Jhu bitten, so groß ist
 die Zuversetzung seiner Freundschaft gegen solche.

Lib. 9. Confess.
c. 10.

Aber auf die andere Weise macht unser Gebett
 heftig, unwillig die unwillige der Dienst Jesu Christi,
 von wie in dessen Namen unser Gebett erwischen.
 Die geglaubt aber werden immer zäher oder die si-
 nige unfruchtbar anfallen, und vollkommener;
 unser abtödtung zu oder die sinige würde Pha-
 riseer und sorglosig sein ankommen; wie Gebett
 oder daß sinige würde für sorglosig gehalten, und
 von Gott verworfen werden.

Hebr. 5. v. 7.

Nicht also ist es, wenn ich mit diesem Ansehen
 Gott wäret, „welcher in dem Tage seiner fleißig sein
 „ Gebett und flehen zu dem, der Jhu von Tod erretten
 „ künde, mit einem starken Geiste, und mit Flehen
 „ aufgeschrien hat, und ist erlöset worden, wie ob
 „ seinem Ehem wohl gerühmt. Nicht also ist es,

2. Cor. 4.

wenn ich meine Straffung und mit seiner Herrlichkeit, und
 die abtödtung Jesu Christi indert in meinem
 großen Fortschritt. Nicht also ist es, wenn mein Gebett
 durch daß sinige unfruchtbar wird, und es von
 seinem heimlichen Vater begehrt, daß es mir meine
 Sünden verzeihe, und mich in der Gnade freilich.

o Säuren, o Abtötungen, o Gebett, wie kräftig,
 und mächtig sey die Tugend die Dittliche Erziehung!
 Und fürwahr, so wie etwas erlangen im Namen
 Christi des Herrn, was ihm wie alldan? wie der
 reinen sein unerbittliche Verdienst mit unserer geringen
 Verdien, damit unser Gebett sein unersättlich Wirkung
 erlange. Wie sagen zu Gott: wie seyend aus uns selbst
 unwürdig erföhrt zu werden, aber erföhrt und wegen
 Jener in Christus umgebenen Dose, welche
 es ihm will, das sein Verdienst und ansehnliche
 sollen zuwenden kommen.

Wie ihm, was ein Säureopfer, ~~zu ihm~~ oder
 bedienet zu ihm pflegt: was diese keine gold hat,
 sich sein notwendigkeit zu bedienet, so hat es
 ungerade ein abschlägige Antwort zu bekommen, was
 es im Namen sein Herrum etwas auf Bogen be-
 gott. Wie ihm, was ein abgefaultes Gut, welches
 mit glaubwürdigen Briefschaften sein principalen
 Verdien, im Namen desselben erdat, das ihm es ge-
 sandt ist, gleichwie wie den Christo gleichsam mit
 seiner Saurepficht sein bitterer Todt zu seinem
 Feindes datter abgeordnet worden. Wie ihm,
 was der feilige Apostel Petrus gattau, welches zu Christo
 seinem Meister gessprochen: wie seine die gantze
 welt gesiffat, und nicht gefangene, wie aber im
 Jeneren Namen will ich anichts das Netz anbrachten. Luc: 5.

Diese allerschiffen Namen und alle Verfüren,
 alle ist demselben günstig, und Gott, der uns Doff-
 wegen liebt, laßt sich überwinden und bezwingen
 so stark, und unüberwindlich es auf immer ist.
 Wie wollen wir also führen, das wir diese mittel des
 Segls, unerbittlich das feilige Gebett, so unser Heil seyft
 nötig, andern Heil aber sehr kräftig ist, nicht
 unnützlich anwenden, und unersättlich waszen.

Korn gebett. 2. Red.

An Dissen Tagen, die du der Thierseu batt- Tag genant
 worden, und welche du abtöttingen, die Erstgängen,
 und andern guten werken eigentümlich gewidmet
 sind; an Dissen Tagen, an welchen wir zusammen kommen,
 du gott zu bitten, das es uns alles fudne gewäss
 rasaltru, die wasse frid und reinheit unter die
 christlicheu Potentateu bedöstigen, und uns in seinem
 friligen Dienst immerdar weiser anzünden wolle;
 an Dissen Tagen spricht es, sollen wir unser gebett
 nützlich und kräftig machen, noch werden durch die
 sünd, werden durch anbestimmung des gebetts christe
 dieu herten aulass geben, das es uns selbst unser
 halbinnigen andacht vorwerft. Lassat uns
 dieu sünden, so werden wir finden, lassat uns an-
 klopfen bei der Götter seiner barmherzigkeit, so wird
 uns aufgehoben werden.

Dritter Lehr
 Der Götter, und gottes gelehrter
 Korn gebett.

i.
 Die Notwendigkeit, Nothwendigkeit, und Leichtigkeit
 des gebetts sind für wahr dieu gewaltige antrieb zu dem-
 selben. In dessen Notwendigkeit besteht die erfahrung
 des menschlichen gemüths gegen gott; die frilige gemüth-
 schaft und gottselige dringung des gesöpfts mit dem
 schöpfer; die andächtige besorgung, welche immerdar
 erneuert wird, und die dort zur durchführung des göstlich-
 gütts antrieb, spricht der frilige Joannes Climacus.

Was die Nothwendigkeit des gebetts betrifft; ist gewiss,
 das wir stätts mit sehr vielen gefahren umgeben worden,
 die wir alle uns das gebett allein vorant. Die sünd,
 die wir schon begangen, und noch täglich begangen, sind unser zell;
 die wir schon begangen, und noch täglich begangen, sind unser zell;

Nitten Lehr vom gebett.

4041.

und durch das gebett erlangen wir von gott verzüßung. Die
anfertigkeiten unserer Seel und des Leibs dazwischen für
und für, bald mit man ein jäthige aufreßung über-
winden, bald andere bößer begierlichkeiten abtöden,
bald süßen die dolofurten geßündheit wieder zu erwerb,
bald bedacht seyn, wie man seinen feinden könen auß-
weifen; bald sorgen, wie man die freunden güthor
wäge sandfahen, und dorumforn; die erwaffnet Kinder
fürsorgen, und in häßprouckolrij dazgleichen zufällen
sich zufinden, und zufelsten wissen. wilou dan diese
anfertigkeiten täglich dorfallen, und oft dardoppelt
erorden, ist uns das gebrauch des gebetts auf seßstoub
notwendig.

Was die heiligheit des gebetts anbelangt, so ist
es unsterblich, das gott uns allzeit gegenwärtig seye,
wie dasen auf gar nicht weit geseu, auß das wir
zu ihm kommen. zu was für einer zeit wir immer
die zuflücht zu ihm nemen, ist es ofudorzüglich
breit, und außföran, und ist weit dardor, das wir
ihm durch unser ungestimmigkeit nicht ansehn, oder
belaidigen, sondern ihm ist dieselbe angesehen, und
so sehr verformlich: so dorfaltat sich gegen uns, gleichwie
einer feind, welcher in des nachts außstoselt, und dume-
inigen, der auß ungestimmigkeit nicht außföant zu-
klopfen, brodt gibt, so dilt er nöthig sat.

2.

Nach meinung des heil Gregorii und des gebett,
damit ob gott angesehen seye, mit unterfiedlichen
güthen eigenschafften dorfforn und gezeuht seye.
Erstlich und ob auß dem feithen pordor kommen, dan
solich wird nicht nur durch unser wort, sondern durch
inbrünstiger begierd kräftig, und unsterblich. Wan
wir ihu das ewige loben begehren, und durch dessen
besitzung nicht laßlich dorelang, so ist oben so dilt, als

Tittern Lehr vom Gebett.

vom wir flüchten, obson wir den gantz tag auß-
 pflichtig bitten; singen wir unser begierd ein
 und außsichtig seyn, wistren wir zu gott, und ist
 so die, als was wir immerdar bitten, obwoh
 wir stillflüchten.

Das Isräelische Volk klaget und murret in der
 wüste wider moyses; in göttlicher schrift findet man
 nicht, das diese große gesatzgeber ein wörtlein dawid
 gerodt habe, und dawid fraget ihu gott: quid clamas
 ad me. was rüffst du zu mir? Die Anna flüchtet
 gantz still in dem Tempel, aber an statt der sprach
 und ihu begierd für sie.

Woh in dem Kämmerlein, spricht Jesu in dem
 flüchten die ihu zu, und bitte dem heimlich
 dattet in dem dorbeygen, das diese dem lieblichste
 dattet, der alle gesinnste gedanken dem fothz
 rühmet, wird die geben, was du den ihu begierst.
 Die ihu seine Camer drosselien ist so die, als das
 fothz der gott außgüßten, und ihu heimlich drosselien
 was so zwar ihu weißt, wilstob alle so die will
 sagen, das man auf mit stillflüchten drosselien
 und seiliger begierden zu ihu rüffst und flüchten köm.

3

Zweitens mit dem gebett beglittend worden
 mit einer waselastren zueingung des gemüths alle
 dabiniger zueingung, was gott befiehlt, und all dabiniger
 dabiniger den sich finden zueingung, was ihu missfally
 kan. Davon sagt Job gar schön: „Wan du die wissen
 „ hat weit von der heimlich ihu, die in dem land ist,
 „ und die ungewissheit in dem fathen mit bleiben
 „ wird, so magst du die augen offne besichtigung außsicht,
 „ und was du drosselien stob sich mit die auß, so
 „ wirst du außgessen, wie der Morgenstern.“

Job: 11. v. 14.

Vitter Lehr von Gebett.

4043.

Sirach spricht Das heilige Buch Gregorius also: „Die Lib. 10. Mor. c. 11.

„Missethat in der Hand ist die Schuld in dem Werk; und die
„Ungründlichkeit in der Fütterung ist die Beförderung in dem Gemüth.

„... Wann wir die zwoy Stück soll können verstehn,
„Wann wir alsobald in der Aufsicht aufbehalten gegen

„gott ruhen, können und mit einem Gemüthigen Vertrauen,
„sein unwillige Barmherzigkeit anbotten können: Aber

„Das ruhender Aufsicht wird beunruhigt, wenn dasselbe
„von einem bösen gewispen angeklagt wird: Willen alle

„Lößnung zu Boden fallen, wenn der Betende sich in
„einer gewissen Sünde noch befindet; Da eine solche

„Verleitung alles Vertrauen zuverlangen, was so be-
„gehrt, wenn so gedreht, so wollen noch nicht sein,

„was ihm von gott befohlen ist. Daraus ist in diesem
„Uebelstand das beste Hilfsmittel, das, wenn sich der

„Weg nicht begangen, lasterlich zuwenden, so in
„seinem Gebett zu erst beweisen soll, das so gewöhnlich

„gesagt habe, Damit, wenn die Sünde durch die Zäsur
„abgewaschen wird, das Aufsicht das Fortschreiten in seinem

„Gebett vor gott rein und unbescholtet ruhen. Aber
„man muß bedenken das davor auf sorg tragen, das

„man nicht gleich wieder in die alten Sünde fällt, von
„Welchen man doch so froh gewesen, das man sie von

„mühsig beweint habe: Auf das, wenn die bösen
„Sünde wird begangen wird, die dergestalt die Zäsur

„vor dem gerechten Richter nicht loslassen lassen.
„Da wir sollen gar wohl gedachten an das, was in

„göttlicher Schrift gesagt wird: Non iterum verbum in ora-
„tione tua. Wiederhole das Wort nicht in deinem Gebett.

„Durch welche Spruch der weise Mann kriecht vor die
„Hölle, öfters zu bitten, sondern nur das man die be-
„gehren sind nicht wiederholen sollen; als wolle so sagen:

„Wann du deine Missethaten beweint hast, so sollst du nicht
„für nicht mehr wiederholen, Damit du nicht

Eccli 7. v. 15.

„ in deinem gebett nicht anders zu thun labst, als
 „ die von begangenen sünden immerdar zu beten.

4.

Wir hatten die versuche, damit die unser
 verantwortlichkeit erkennen, sich das selbe erkennen,
 und uns die zulangliche silt leisten wösten. aber
 die drei beweg unseiner sünden und unnötig zu
 sagen, was wir gott und etwas bitten, das wir
 wissen, und erkennen besser, als wir selbst, was
 uns mangelt und abgibt. das so manchmal und der
 hess, das wir nicht, wie die freuden, die gar zu
 langte gewohnt, in dem gebett das so machen sollen;
 weil die unser sündlicher dathen, oft und bevor wir
 ihu unser woff dorthin, so wir wissen, was uns
 dunnötig sage. „ aber das lobet für uns, wie
 die dathen sind hinder zülicher pflegt; und end-
 lich steht es allein bei ihu, das einzige züchliche,
 was uns dunnötig ist.

In Constitut:
 Monastic: c. 2.

Wofür kommt es, das gott seine will, wie sollen wir
 beten? fragt der heil. Basilus, und antwortet: das so,
 weil die selber den freyheit so geschloffen, so wolle
 uns kraft unser gebett geben, was uns nützlich und
 nötig ist: gleichwie er will, das die fortpflanzung der
 unseiner geschlecht durch den ess stand gesche, wie auch
 das die frucht und das brodt, so wir genießen, den
 unsern sorg, und flüssigen feldbau geschehen.

Was ist die ursach, das unser gebett so hilflos
 nicht wirksam wird? die ist die ursach, weil die uns
 das dorthin, die weisheit, und der freyheit abgibt.
 das dorthin geht uns ab, weil die wir fast als das
 zu gott lauffen, was so als unseiner mittel dorthin
 sünd angewandt worden. die weisheit geht uns ab,

Vitter Lehr vom Gebett.

4045.

Wirken wir inbegriffen das begehren, was uns selbst pfänd-
lich ist seine Würde. Der Heilige gebt uns ab, weil
wir gleich bleimüthig werden, und den Geist zum Götze
erdichten, was wir nicht erlauben solang, was wir
wünschen.

Die öfters Übung des Gebetts vermindert uns aber die
Heilige Maßigkeit Gottes anzubethen, sein unendliche
Glorie zu preisen, sein Lob aller Orten zu singen,
sein Barmherzigkeit nach Kräften zu beschreiben,
sein Gerechtigkeit pfuldiger Masse zu preisen, und
Ihnen selbst unser Ansehen zu übergeben, seiner un-
sterblichen Seelheit die gebührende Ehr in aller Demuth
zu erweisen: Das wir seinen Verbunden in allen Orten,
und zu allen Zeiten diese Übungen unserer Religion
zu verwehren. Dies ist unser augemeines väter-
liches, und höchstliche Streben, welches wir be-
gehren fassen, das man Ihn opfern sollte, und an-
brücklich darob, das es zu keinem anderen
Gebrauch angewandt werden dürfte. Dies väter-
liches Gebet gab uns sehr liebliche Genüß von sich; und
das Gebett, welches recht geoffnet, ist Gott oben so wohl-
gefällig, die Weisen sein Gebett erfüllt, die Engel
belustigt, und die Heiligen im Himmel durch ihre
Götze werden; spricht der Heilige Chrysostomus. Hom: 3.
in Math.

Dies ist unser süßes himmel-brod, welches in das
Israëlitische Lager gefallen. Der Weise Mann selbst
weist dies gleichwie, da er sagt: Diese himelische Nahrung
süß in allen Früchten gefallen, damit alle fürwahr
Lobenswerthe müßten, das man gleich mit dem
anbrechnenden Tag Gott loben, anbethen, und sein
selbst begehren sollen begehren sollen.

7.
Was denn also ist, o mein Gott will was für Augen

Tittern Leda vom Gebett.

Wirst Du inas Christen aufstehe, welche ihrer besten gedachten
 ihrer besten bejod, ihrer besten woch mit nach der zeit-
 lichen welt. Weyne einem pfüden, zougänglich, nichtig
 wofür sie täglich von der Damm aufgang bey der
 Thier ihrer güthfäher, den Damm sie ein quad züföth
 fahre. Die weiste zeit ihrer lobens bringou sie zu mit
 Canten fischeren reverentz wafte, und wofenast
 mit solchem underbäufigen dordmüthigung, welche
 einem Efolische Mann sehr unauständig. Wau sie
 ihre Notz dordtragen, seyend sie so brüderham, dab sie
 sich behlagou, sie gantzou Tag verbleibt ihug nicht
 ihrer Schuld genügsam dordzustellen: und wau sie mit
 Gott sollen wden, wissen sie oft nicht ein einziger gü-
 theb wort dordzubringou, und so sie uns ein dordtel
 stund in dem gebett müßten dordfaren, würden die
 solches für eine sehr pinliche straf aufste, und glaubt
 ein gantzou Tag dordlofou züfahre.

Dab die gesswät, und überfließ der wörter dord-
 laugt Gott nicht den fuß, sondern ein dordmüthigob
 focht, wenig inbrünstige süßzou, und ein wasser
 begierd ihrer süßzou züdionou, als bisfere ge-
 fessou saltat so für dab längsta und kräftigste
 gebett.

Welche sich bey fürstlichen höfen aufhalten, fragen
 nicht allzeit memorial od bittschreibe in der sändig,
 pflegou auf nicht die züwden: indammof wofen
 sie immerdar der ihren fischeren, obfou sie nicht
 mit dordselben züföthfou fahre: und die stäta gegen-
 wart, und dordmüthig aufwartung ist gleichsam
 die bezugung ihrer lieb, ihrer gesswämb, und ihrer
 unterfänigkeit gegen ihren fischeren. Nun ist die
 beständige aufwartung gleichsam ein immer wofen-
 ob gebett, wofen die gantz stillstendig aufhalten,

Vitten Leben vom Gebett.

4047.

Dab die in quaden iverzeit wösten angosson, und gut-
pfeidigat worden, wau die iver dienst nicht nach wümp
der dienst solten gelaiht haben.

Dise wib der Eberzeugung ist brü soch geisöfulig,
aber sehr wenig freud, welche dergleichen dienst und
reverenz dem allerschönten Gott erweisen. Der Himmel
bittet sie also nach seiner art; die sternen, so bald sie
erschaffen worden, sprach die: Dies da freud wir, und
liebstaten ihes nicht foruden. Die bäum in dem feld,
die blümen in dem gärten, die firs in dem wald, die
fisch in dem wasser, die vogel in dem luft, mit einem
wort alle creaturen loben Gott ihes schöftr; Der
mensch, welcher mit dem lebend auf erden lebt, dab er
sich gleichfalls loben, ehren, bewundern, und anbetten
sol, ist allein doringe, der da seiner pflicht
nicht nachkommt.

Gott ladet seiner selbst die menschen frei, dab die
sich dem wohlgefälligen dienst erweisen wösten; aber
die stovisten solten ihes selbst in dem sehr flästr-
ig, und nachlässig. Die solten also öfter der seinen
göttlichen Ehren mit ernstigen freude auf die
bein iver fallen, pfließend sich der heiligen Chryostomy
und die sol zu gelogener od ungelogener zeit ge-
hoffen, wau er in dem dienst Gottes ein ungelogener
zeit sein kann, wilem der heimliche datter immerdar
beweilt ist, doringen seiner quade aufzuehilen, die
sich dem dienst gehorsam anrichten.

Hom: 28. in C. 6.
math:

8.

Wie solten alzeit betten sagt mit dem Apostol Pau-
lo der heil Chryostomus. In der fröhe solten wir betten,
zu abend solten wir betten; der tag soll mit dem gebett
angefangen, und mit dem gebett beschlossen werden. Von
dem nacht Essen soll man nicht gleich dem dab bett rühen,

s. Chryost: serm:
de diversis.

Dittler Lehr von gebett.

Sonder zu der Dem gebett abwart, damit wir Dem
 in der unwilligen die nicht "afelich" zuzüge spüren. Ich
 weiß, das gar die alle dieb der worte, was ich sage,
 alle wolle ich für gantz uns geworfen züloby für =
 durch einführen; aber ich der worte, und sodann
 die wolle uns böse und lasthafte geworfen, welche
 dieb uns eingeführt, und an die in pföring gefort.
 Christus der Herr hat uns große ungen solch in der
 wisten und Dem gastlich nicht in das beth gefort, sondern
 so hat sie zu unser andächtig gebett, und geistlich
 gestraif eingeladen.

S. Chrysof:
 serm: 12. in
 acta Apst:

Petrus und Joannes gingen in der Tempel und die
 Nichte sind der gebett. Da andere geflasten, so sind die
 gantz unwillig und wackbar zu dem bethen geistlich.
 von der ungen in aufstößlich, und auf das andächtigste
 gebett haben, welche sich können sind pfuldig wisten,
 was sollen wir thun, da und so die missachtlich sind
 und ängstigen? und die wir so pflichte soz tragen, und
 durch das gebett der Demelben zuberfügen?

S. Chrysof: serm:
 de diversis.

9.
 Wer immer sich in die dem bethen trüg und
 pflichtig ist, laßt sich so, was für ein große
 kraft das gebett in sich haben. In der pflichtigste
 künft, der und das Evangelium der stellet, welche
 seinen Herren so die pfuldig war, hat ich für seine
 pflichten kein fasten, kein almosen, kein andere güte
 werck an dem bethen, sondern so bald so angefangen
 zu bethen, hat für ich zu solicher barmhertzigkeit be-
 wogen, das für ich alle pflichten nachgelassen.

Dage auf uns können: Ich darfst nicht der gott
 nicht so, dan woge gar zu großer pfand unser
 sünden, getraue mir nicht, mit ihm zu werden. Was
 sagst du? gese für die mit einem demütigen dörtrung.
 Gese du für dan an, als einem wackbar, welche
 uns durch dem pflichtigheit solle bepflichtet werden?

Bittere Lede durch Gebett.

4049.

Du fast mit einem solchen gültigen Gott zu thun, welcher
dich insofern erlangt, das du den Himmel durch Lob
wirdst, als du selbst.

Du soldest also wegen dem das bester das fast
nicht finden lassen, sondern geht sie zu diesem Lieb-
weisen Gott, wie sie dich zu einem fassen, und bitte
Ihu mit einem wahren Vertrauen: Das an seiner
Barufstigkeit nicht darzuweisen, Ihu die begangener
sünden aufrichtig bekennen, und zeit den Ihu be-
gehren, biest darüber zu schreiben, Dis ist, was Ihu
fallen, und demselben besänftigen kann. Ob-
gedachter bucht hat nicht andern als zeit und weil
begehrt, das so seine schulden auf und auf bezahlen
künt, und der Herr hat Ihu die gantz schul auf einen
maße aufgeben, also zwar, das so insofern verhalten,
als so erlangt fatter.

10.

Einige bestimmen sich gewisse sünden zu gebett; Clemen Alexand:
aber was wassacht grüßlich ist, der bittet durch das Lieb: 7. Strom:
gantz haben, weil sie sich besinnen sie geständig
in der zeit mit Gott zu halten: In dem wohnen, in der ar-
beit, in der reis, in dem liden, in Essen und trincken
bittet so immer dar; Das so oft so in einem woch
an Gott gedouckelt, und seinen himelischen vater immer
in dem himel anruft, soll so darzu sein sagen, das
dies gebett frucht, und das so werden verordnet wird.

11.

Diese Übung des gebetts wird die viel grüßlich, Laurent: Justin:
die Lieb verüßet, der glaub verhalten, die seßung in Tract: de vita
gestrichet, die wassacht verüßet, die aufrichtung ge- Solitar: c. 15.
stärket, der sünden verüßet darzu sein, und alle
kräften des gemüths werden verüßet; spricht der
heilige Laurentius Justinianus. Dem gebett wird der
himel aufgeschloßen, die drobengeheft sündlichkeiten

Vitten Lehr vom Gebett.

Wohu oftne, und die größte qualden worden In sol-
ben drolifou. = wolleb

Im gebett, so in dem grist und in der waselich
gessicht, ist gott selbst der unser. Wir wissen
nicht, was wir begehren sollen, aber der grist gott
begehrt selbst für uns, was wir nicht bitten;
und dises sol in uns ein großes vertrauen setzwehen,
als das wir zuverfallen, was wir verlangen.

12.

S: Cyprianus
de Orat: Domi:
nica.

Wan wir anfangen zu betten, müssen wir wach-
sam seyn, und mit ganzer freyheit dem gebett obliegen.
Alle flüchtig, zügellos, und weltlich gedanken
sollen als dan vertrieben, und der ernst stand sol an nichts
andres gedanken, als an das, was der mund, oder
das frey, bittet; das er pflegt auf der freyheit in der
mass zu betten: sursum corda: Erhebet eure freyheit zu
gott, damit freudlich das solch ermahnet werde, unter
währendem gebett an nichts andres, als an gott zü-
denken. Das frey solle geschlossen bleiben wider alle
freibliche anfäll, und gott allein ~~erhalten~~ bleiben.

ofen stoff,

Das der löbliche freud pfleiset immerdar uns dem
betten dem freyheit, auf das für unser gebett den gott
abwende, und zu wege bringe, das wir ein andres
in dem freyheit gedanken, und ein andres mit dem mund
aussprechen, da doch mit einer aufwichtigen meinung
nicht der mund der mund, sondern das freyheit gott anbittet
sollen.

Was ist aber dises für ein große säumlichkeit, das
du dich den außersüchtigen gedanken stößen lasset,
wan du gott anbettest, als wan etwas wichtiger unter
dem gebett vorfallen könnte, an wolleb man ~~unter~~
gedanken setze, als an gott. Dises spricht mit einer
zuvertrauen gebett gott beleidigen; Dises spricht mit dem

Tittern Lehr vom Gebett.

befaupten, so sehr ich nicht, meines Bräuders, was für
 für ein Sofnung zu dem Feind übrig seye. Jedoch
 wilde die göttliche Barmhertigkeit unendlich
 groß, so laßt uns mit dem König, Prophet
 Ps: 24. v. i. sagen: "zu dir, o Herr ruhe ich meines Theil; Mein
 "gott auf die Nothwehr ich, laß mich nicht zu schanden
 "werden."

14.

Wofür kommt es, daß die arme Welt so bracht
 seyend, von dem Reich gütlich sein altes so vorant
 zu passen; und wie singen wir nicht wissen,
 was wir zu Gott betten? Wofür kommt es, daß die
 stahlende Kinder mit ihrem wenigen pfundlichen, mit
 unschuldigen süßem, mit einer zarten Lieb sie in
 die Hand der Mutter weichen, und also empfangen
 was sie begehren, auf nicht verlassen, nach ihrer
 Art und dasselbe anzufallen, was sie verlangen;
 daß singen wir stummstige, die wir uns so wohl
 empfinden, und mit dem gütlichen Gott durch das
 Gebett alle können abwachen, und zu sorgen bringen,
 so unempfindlich, haltlos, und sinnlos seyend
 mit Gott zu werden? Aber dieß kann auf den heiligen
 Chrysostomus nicht passen.

Was die Jungfer von Gott sein freundschaft
 mit einem solchen Lichte begehren würde, mit
 was für einem sie die ganze zu erwerbene süß
 Dreierigen, von welcher sie ein gegenseitig, oder
 hilft zu setzen hat: Was immer Wanderer
 mit so großer sorgfalt die Zukunft des him-
 meln Reichs werden erbeten, mit was für einem
 zu die die zill sind weis zuerreich Wunsch;
 würden die Gott mit freunden erforschen, aber so
 sich, daß die ganz andrer befragen seyend, die
 würden sie gleich zu betten verlassen, was sie nicht

Nittere Lehr vom Gebett.

4093.

gleich die drohete Wirkung erlangen, ist ob kein
Wunder, das ihr betten so fruchtbar ab-
läuft.

Gott urtheilt es nicht in übel, was wir denselben
öfters mit Ungewissheit betten, und dann oft unter-
lassen wir selbst zu thun. Wir müssen nicht glauben,
was wir ohne Bedenken fast um ein quad angefallen,
und nicht abgeworfen haben, das wir selbst nicht
erlangen werden; sondern wir sollen die uns darfür
halten, das, was wir nach langer Zeit in unserm Gebett
aber so leichtig durchbleiben, als wir den Anfang gemacht,
ob das wir sehr gut zu thun sagen, das Gott ein großes
Wort gesalben Jacob hat; das unser Gebett selbst un-
genügend nur das ihm vorbehalten zu werden, während wir
aus unserm standthierlich bleibendigkeit gebetten dem Gebett
absetzen.

15.

Gott probirt in dem Gebett unser Begierd, damit *S. Aug: ibid: et Ep: 121.*
wir begierden sollen, das darinnen, so es willens ist
und zu geben, etwas großes sagen müssen, was aber selbst
zufassen die zu geben sagen. Zu diesem also sollen wir
ein Begierd haben, und selbst aus unserm frommen
durch die gantz Zeit unserm Leben den ihm begierden;
das das gantz Leben unserm gutten Christen besteht in
unser frommen Begierd. Was du aber begierdest, das selbst
du noch nicht, sondern durch dein Begierd ~~und~~ wirst du fähig
dasselbe zu empfangen; und so bald du selbst zu besitzene
aufgehst, alsdann wird aber Wunsch und Begierd deines
frommen erfüllt werden. Du wirst ein selbst gutt gewissig;
was noch kein Aug hat gesehen, weder ein Ohr gehört, noch
in unserm Verstande geistig ist; und mit so größerer
Freud wirst dich darüber verlustigen, es größer dein
Glaub, Hoffnung, und Begierd gewesen.

Die Wirkung deines Gebetts wird um so vollkommen
sagen, es leichter dein andacht desto größer;

Tittern Lehr vom gebett.

Im Dicht, so der Apostel sagt: bettet euch unterlassen,
was ist es anders, als das ewige Leben von demselben
euch unterlassen begreifen, der selbst allein geben kann?
Wann wir also Dicht von Gott immerdar verlangen, so
betten wir beständig, und euch unterlassen.

16.

de septem pro:
vito Spiritua-
lis.

Der heilige Bonaventura schreibt andern heiligen
väter, und spricht folgenden unterstündlichen Dicht ge-
büßten. Die erste unntet für das münd-
liche gebett, welches selbst in dem Wort bestet, Dicht
wollte wir unsere unser gedanken außzuecken
pflegen, und andere zuecken geben. Dergleichen
sind die Halm, die Lohfänger, und andere kirchliche
andere; die gebett sollen allzeit mit sondern auß-
weichsamkeit, und wohl derständig außgerufen
werden. Wer seine willigen für sich aussat, und
Dicht sie bitt sie quad von ihm zuecken begibt, der
benutzt sich, so viel es möglich, das alle erforderliche,
unntlich die augen, die gebären, das gemüth, und die
stellung seiner lieb wohl gründet, und aufeinander
gründet sein.

17.

Die zweite gattung des gebetts ist die dritte, so für
die innerliche unntlichung benutzt, Dicht welche wir
Gott aussen, wann wir wohl gebären, die auß uns
sonderbaren gemüth unntlichung beschaffen, ob mögen
alsdann solche Wort von uns selbst sein, oder andert:
wofür geleitet werden.

In dergleichen gebett pflegen wir unser forsch der
Gott außzuecken, wann wir über unser not und un-
seligkeit pflegen, oder unser sünden bekennen, und von
ihm uns die nachlassung anhalten, oder wann wir sie selbst
aussen die außstoppende anstiftungen zueckenwinden,
oder die quad begreifen, unser trüb, sehr geduldig zueckentragen.

Dritten Leser Gebett.

4055.

Die gütliche Lieb zuebringt es ferdarant die fiesam-
heit, das stillschweigen, und die Ruhe, auf das wir
mit einer großen Freigkeit, und Stärke dem Herkommen
unser Gott der Gott anbläuen können: aldau seuen
wir denselben in untröstlichen Trübsal an, un-
ter all ein Richter, all ein Beschützer, all ein König, all
ein Vater, all ein Rath, und all ein Bräutigam.

Daher ermahnen wir in diesem Gebett beibehalten die
eigenschaft unser sündlich an uns, und indem wir
gott anrufen all unsere höchsten Richter, so seuen wir
die dir und dergleichen Wort zu ihm in Furcht und Zittern
bald mit dem Job: Herr verdammet mich nicht; bald
mit dem Königlich Prophet: Herr straffe mich nicht
in deinem Grimm.

In andern Gelegenheiten, wie wir mit Unzufrieden-
heit aufstehen, und unzufriedenheit geplagt word,
die wir wir uns durch eigene Kräfte nicht er-
lösen können, rufen wir ihm untröstlich Hilfe an,
und sagen mit dem Psalmenisten: „Lass uns deinet Barm- Ps: 78. v. 8.
„ Herzigkeit erlösete Herkommen; das wir sojnd über-
„ aus arm worden. Hilft uns gott unser Freiland, und
„ erlöse uns o Herr im Dienst Nahrung Eßz willtu:
„ und sey unsern sündlich gnädig.“

beibehalten betrachten wir uns selbst als einen
Knecht, der seinen Herrn beleidigt hat, und dessen
Wort er nicht dörren, was er befohlen; od weil
er gesau, was er dörren; oder weil er seinen
Pflichtigkeit säumlich nachgelobt; aldau rufen wir
mit einer lieblichen Stimme: Herr nach der Menge
deinet Barmherzigkeit löse uns unser Unschuld.

Bald seuen wir uns an als einen armen Bettler
des des des Her die Ruhe liegt, sollen gott des
unser große Armut, und mit aller Untröstlichkeit
begrüßen wir den Herrn das Brod unser gnaden, damit

Wie auch dasselbe in unserm Verstande zuerfüllt,
in unserm Verstande erquicket, in unserm Verstande
gestärkt, in unserm Verstande und lassen auch frey
werden mit einer Fortuna Besorglichkeit auf seinem
heiligen Wort zuverwandten.

18.

Die Dritte gattung wird genannt: Das gemüthlich gebett,
in welchem die Verstande begehrt sind, oder einiger
Stimm dem allerhöchsten die begehren des freyheit der
Tracht, indem sie Ihn zuverwandten macht, das sie das seiner
hochwollenden Majestät sich gänzlich zuverwandten, und dann
mit Gott vereinigen zuverwandten begehren. Auf dergleichen
wird verlästet sich der heilige Prophet David, da er
sprach: „der Herr ist all mein Verlangen, und mein
Freude ist die mit dem Verlangen. Von diesem gebett wird

Ps: 37.

Joan: 4.

v. 23. et 24.

Christus der Herr selbst, da er zu den Samaritanern
sagt: „Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, das die
„Wahrheit anbeten dem Vater im Geiste, und in der
„Wahrheit anbeten werden: Denn der Vater will auch solche
„haben, die Ihn anbeten. Gott ist ein Geist, und die Ihn
„anbeten, die müssen Ihn anbeten im Geiste, und in der
„Wahrheit.“

Dies wird zu betten gefallt Gott die unser, als
das müthlich gebett; und dann vereinigen wir
solches betten auch mit unserm, das heißt das die
Verstande, welche durch das betrachtungs gebett gleichsam
fließen, durch das wörter gebett wider anstos-
verhindern werden. Die Thier gibt uns die unter-
diese gebetter an die Hand, damit wir durch den
gebrauch derselben uns mit Gott vereinigen, und
mit Freunden verhalten sollen, wie sie der Herr
sagt: „Denn, die Ihn anbeten.“

19.

Der unser mein gebett, welches den himmel falsch
unverändert. Es seyend einige, spricht Hugo

Ps: 16.

Vittler Lehr vom Gebett.

4057.

ã S. Victore, Inrijoolij gathingou Ino Mouffne, welche
bette: finge, die uns mit Ino lofzou, andou
die allein mit Ino frozou, und wider andou, die
mit Ino lofzou und mit Ino frozou zibottu pflogou.

Welch uns mit Ino lofzou betten, sijnd falsch
und betrogen, dan sie sabou nicht in frozou, was
die mit Ino Münd überbringou. Die mit Ino frozou
und münd betten, die betten recht und wassersaffig, weil
sie leben und sandou, wie sie ordou. Sublich gibt es einige,
welch mit Ino frozou allein betten, solich sijnd sehr andächtig
und überaus gristlich unruhig, welche wollen, das ihr ge-
bett den niemand, als den gott allein gesche, und gefört
wird.

Wan wir in unserm gebett mit gott ordou, und auf
das allein, was wir sagen, wohl acht gebou, Item wir, was
wir zibottu schuldig sijnd. Wan wir aber mit Ino wort
allein und überbringou, obffou das, was wir gedoucken,
güth ist, wird es doch mangelhaft, so wir die ordnung
darbij nicht beobachtou, welche wir beobachtou solten:
singou von wir spon nicht überbringou was wir betten,
wan uns unser meinung güth, und gegen gott gerichtet
ist, schöpfou wir danoch unser schick auß solchem gebett.

20.

Es tragt sich oftmal zu, das gott unsere begierd
erfüllt, oder das es uns die wirckung derselben gleich
überbringt. Die sijnd, wie der samou, welcher über winter
gesät wird, spricht der heilige Gregorius; es wirt solich
den Ino spon zusammen geboucht und bedüstigt word,
es hilffaltiger und reichlicher frucht es in dem frö-
ling forder. auß solich wil überbringt auß gott
die arbeit unserm stitt, und das wartou auß die
wirckung unserm gebett, damit und die göttliche gnad auß
dieser fruchtiger zibottu fruchtbringou, und die Erden
das dieb der fruchtlicher wasser. Gott ist auß solich wirt

Lib: 26. Mor: c. 15.

im unvorleserlichen Art, welches du des Tods als fäul-
lung bräunlich will, die es in denselben nicht gedulden
kan, und welches unsern kranken und so viel besser
freilet, und wie viel mehr für dergleichen Hül, als wenn
es das geschehene der kranken nicht wäre.

21.

Diejenigen sind wasofast grösste, die ein solches gebett
zu Gott absichten, durch welches sie gesündigt worden; sie gehen
sind diejenigen wasofast, die solches gebett so übel ver-
richten, das sie dadurch verdammte werden. Jesus aber sind
uns ihre Einbildung nach andächtig, welche unweisslich beten,
womit sie selbst sich selbst betrogen.

22.

Das erste gebett du dem Herr weißt gedachte wird
allzeit gültiglich verort: Das Christum des Herrn sagt: Wenn
es in mir, und mirer wort in fünf worden beschreiben,
so wird fünf gegeben, was ich begehren werde. O wie groß
ist die Beschreibung, und wie viel schicklich ruffen sie in sich.
Der Herr verordnet fünf nicht darüber, spricht der heilige Au-
gustinus, das die grösste, weil sie in Christo verbleiben,
was können sie anders wollen, als was mit Christo übere-
inb stimmen? Weil sie in ihrem Heiland beständig ver-
harren, was können sie anders begehren, als was zu ihrem
Ewigem freilich dienlich, und schicklich ist? Deswegen sind
sie sehr besüßlich in dem Verlangen, welchen sie uns unter
diesem Verlangen, was sie wünschen, das Gott gefällig sey,
und Gott ist freigebig im Verlangen, weil es gibt, was
ihnen nützlich, und ihrem freilich nicht entgegen ist.

23.

Diejenigen sagt Gott dem Sünder; es werde sie nicht
verlassen; und fürwahr, was soant einem Freund gültig-
willig auf, welches die Wachen in den Säulen, und dem
Sap in dem freyen Tragt? Wenn ich für Säule ge-
wird wird nicht abbrechen, wird ich mirer Augen den fünf
abwenden; und wenn ich für gebett den öfter wiederholen

Tract: 8. et 31.
in Joannem.

Zitten Leder vom gebett.

begonnen, und das zueordnen, umb was wir bitten
 auf bibelwilen unser zuefalten, als wir drolang.

25.

Cap: 4. v. 8. Dir gueschälste andächtige seindiner, wolich mit
 „ zu gott (: spricht der heylig Jacobus :) so wird es sich zu fühl
 „ was: Keinigot für fänd ists seindor: wascht für
 „ frohen lauter, die ists für zuefalten gemüßig seind.
 Damit ists aber die Keinigot erlangt, müßit ists
 seindere floiß anwenden, und alle für godancken
 wort, wort, fasten, wasen, und andere strengheit
 und zuegüt-übungen dasie wissen.

Inter opera s. Ber-
 nardi de triplici
 genere bonorum.

Gleichwie die Natur des Leibs die gesündheit ist,
 also ist die Natur des frohen die Keinigot; wilem
 gott mit einem süchle und lastofastren auch mit den ge-
 sohen werden, und das unwillige froh zu diesem ruffen
 ist, das es seine Tüpfel aufset. Wan man nun
 für die gesündheit des Leibs großen sorg soll tragen
 so man ia für die Keinigot des frohen die ein
 weit größer anwenden, wilem die Tüpfel der
 frohheit ist, als der Leib.

Zusatz.

Hugo à S. Victore hat ein Tractätlein außge-
 lassen von der weib woff zuebitten, wolich in der
 gleichlich ist. In dem dritton büch seuarum Institutionum
 Monasticarum Cap: 29. 32. 33. 34. 40 so findet man
 die pföste antrieb zue gebett, wolich gezogen seind
 von dem unwilligen fleud, und von der barnefuechtigkeit
 gottes: Drey unbroffliche gattungen des gebetts; die
 weib nure frucht zuefalten auß dem, was wir lasten,
 und was wir bitten. Item was die nure gheu sollen
 wolich bitten, damit sie die göttliche gead zueordnen
 die sollen unbrofflich gott von frohen loben, gheu umb die